

Kurze Beschreibung
des löblichen Jungfrawen
Closters **HimelCron,***)
am Fluß des Mains
bei Culmbach uffm Gebierg
gelegen.

In Deutsche Reymen
gestellet
von Pfarrer **Doer** zu Melkendorf
1559.

Der Ehrwürdigen
Edlen, und Tugenthafften Frawen
Margaretha, Äbbitfin, deß
Stifts vnd Closters **HimelCron**,
geborne von **Döla**,
Meiner gnedigen Frawen

Gnad vnd Fride, durch Christum
vnsern Einigen Erlöser vnd Heyland, zuuor,
Gnedige Fraw, Nachdem Ich vnnter andern
furnemen vnd nambhafften Dingen dieser
Landschafft Eur Gnaden Stift **HimelCron**,
gedechtnis wyrdig befunden hab, Nicht allein

*) Mit **Himmelcron**, dem ehemaligen Frauenkloster, dann marktgräflichen Landsitz, lange Zeit dem Verfall überlassen, jetzt wohlthätigen Zwecken dienend, hat sich die Phantasie des Volkes und das Interesse der Gelehrten von jeher gerne befaßt. Dem entsprechend ist auch die Literatur über **Himmelcron** ziemlich umfangreich. Wenn wir diese durch nachstehende alte Reichchronik, deren Urschrift im Besitze unseres Vereins sich befindet, vermehren, so wird es uns nicht verübelt werden. Auch bitten wir, dem Pfarrherrn der Reformationszeit seine einzelnen Ausfälle gegen den alten Glauben zugute zu halten. Die Redaktion.

derhalben, daß es an Einkommen Reich vndt
 Stattlich, an zierlichen gebewen Herrlich, an
 alten Monumenten vndt Antiquiteten Trefflich
 vndt von wegen seiner erleuchten Stiffter
 Der Grafen von Orlamunde herueffen,
 Sondern das bey Zeiten Euer Gnaden Regierung
 Alle vermeinte vndt von Menschen erdachte Gottes-
 dienst In bemeltem Stifft seindt abgethan vndt
 an derselben stadt die allein seeligmachende Lehr
 Deß Keynen Lauttern Wortz Gottes gepflanzet,
 Vndt christliche Zucht vndt Bvnderweysung der
 Jugend angerichter worden, So hab Ich die
 Bornembsten Geschichten bemelts Eur Gnaden
 Stiffts (Souil Ich mich dero mögen erkundigen)
 zusammen gelesen, vndt nach meinem Einfeltigen
 Verstandt in diese Form gestellet.

Das also dis Büchlein ist ein kurze Cronicken
 des Stiffts HimelCron, Welches Ich hiemit
 Ewer Gnaden, zu Einem glückseligen
 Newen Jar Dedicire vndt schencke, Mit
 Dienstlicher bitt Euer gnaden Wölle solches
 Im besten verstehn, vndt diese geringe Ver-
 Ehrung, mit gnedigen gefallen annemen.

Der Ewige Gott wolle Euer gnaden
 In seinem Göttlichen schuz vndt schirm haben,
 Damit Euer Gnaden mit gesundtheit vndt
 Wolfarth Veyhs vndt Seelen diesem Vöblichen
 Stifft zur beförderung der Ehren Gottes
 Vannng vorstehe.

Geben Melckendorff am Heyligen Neuen
 Jarß Tag. Nach der geburt deß Kindlein
 Jesus Anno Tausent Fünshundert vndt
 Im Neun vndt funfftzigsten.

Ewer Ehrw. vnd Gnaden

Dienstwilliger Cappellan

Johann Voer Pfarherr
 zu Melckendorff.

Vorred an den Leser.

Wer dieses Gottshauß beschauet.
 Und wissen wil, Wers hab gebauet,
 Wies heiß, wie Alt, vnd anders mehr,
 Der leß nachvolgend kurze Lehr,
 Darin wirt er des Grunds bericht,
 Wie solchs in Historischer Geschicht,
 Alter Gedechtnus ist gefunden,
 Und vleyßig von Newem jekunden,
 Ordentlich zusamen gebracht,
 Hat auch der Schreyber dahin getracht,
 Das Er sich nach der Warheit richt,
 Glaub mir Leser, Ich Breug dich nicht.

Name dieses Gottshauß.

Dis Closter wirt von Jederman
 Gwönlich genennet HimmelCron.

Von seiner Schönheit vnd zierlichen Gebewen.

Sein lustig Gmecher, Alt vnd New,
 Gärten vnd zierliche Gebew,
 Sein Schönheit darff man Loben nicht,
 Weyl mans zugegn Vor Augen sicht.

Gelegenheit dieses Stiffts.

Es seindt vil Flecken vnd Stettlein gelegen
 Von hinn Unferne von der Gegen,
 Da die auffgehendt Sonn scheint her,
Berneck, Gfrefz und andre mehr,
 Auch sibt du wie diese Edle Herberg
 Gen Ausgang hab den Biechtelberg,
 Daher der Bischreich Main sich Geußt
 Und für diß Hauß so löblich Fleußt,
 Die Awen Wessert und Beseucht,

Für vil Weinberg nach Francken zeucht.
 Darnach gen Nidergang man hat
 Nicht weyt Culmbach die fürstlich Stadt,
 Fränkisches Gebirg wird das Landt
 (Darin HimmelCron ligt) genandt,
 So weist du auch genug Bescheid
 Von des Closters Gelegenheit,
 Und darffst mit Wahrheit sagen nicht,
 Das im an Busst etwas gebricht.

Warzu es gekliffet.

Hier innen Jungkfrawen vom Adel,
 Büchtig, Keusch, Fromm, one Tadel
 Gott solln dienen, Wie sich wil gebürn,
 Ein Geistlich Gottlich Leben fürn,
 Wiewol vormals durch Mißbrauch gar
 Vil Irrtumb Eingerissen war,
 Abgötterey vnd falscher Wahn
 Durch Muncherey ward gerichtet an,
 Dieweil Cistercienser Orden
 Hier innen ist gehalten worden.
 Geistlichkeit ghört kein Bamberg nein,
 Langkheim solt **Visitator** sein.
 Solch Schalckheit leidet man verner nicht,
 Fein Götlich istz alß angericht.
 Dan die Christliche Obrigkeit
 Hat verordnet solchen Bescheid,
 Das man hie Rain Lehr Gottes Wort,
 Rechter Gotts dienst gehet an diesem Ort,
 Gott lobt man Recht, lernt Zucht und Ehr,
 Immer hinweg mit menschen Lehr,
 Mit Gleysnerey vnd falschem schein,
 Welch in der Kutten gesteket sein,
 Damit gepflanzet werd die recht
 Religion auffß künsttliche Geschlecht.

Amen.

Von den Stifftern der HimmelCron.

Wappen der Stiffter.

Meran.

(Im blauen Schild ein weißer nach rechts gewendeter Löwe, unter welchem ein weißer nach rechts blickender Adler.)

Brandenburg.

(Ein gevierter Schild. Rechts oben roter Adler links oben roter Greif, rechts unten burggräflich Nürnberg'scher Löwe, links unten Hohenzollern-Stammshilde in weiß und schwarz geviert. Herzschild blau mit gelbem Zepher.)

Orlamünde.

(Schwarzer Löwe nach rechts gewendet im gelben Schild.)

Nun hör auch Wer es hab gestiftt,
Wie man solchs in alter gschriff
(Als man im vleissig nachsucht) fundt,
Otto ein Graf von Orlamund,
Der ward Reich an Gutt und Gewalt,
Und het dis Orts ein Burgk seer alt,
Hieß Prezendorff, aus welcher Er
Gebawt hat diß Closter hieher,
Drey Söhn het Er, Der Eltst Otthon
genant wz, Der ander Herman
Der dritt aber hieß Otto der Jung,
mit dieser aller Bewilligung
Hat er geschennkt vnnnd zugewandt,
Dem Newen Closter obgewant,
Prezendorff, bede Dorff vnnnd schloß.
Mit sein Zugehörung klein vnnnd groß,
Mit Eckern, Wißmaten vnnnd Welden
Mit Bischeren, Hölzern vnnnd Welden,
Mülen, Besserung, Wun vnd Weyd
Sambt aller ander Gerechtigkeit.
Solch Uebergabung aber geschach
An der Unnschuldigen Kindlein tag,
Anno alß Christ geborn war,
Tausent Zweyhundert Achtzig Jar,
Ein ander **Ott von Orlamund**
sambt seiner Gemahel Kunigundt,
Zwey vnd funfzig Jar nach diser Zeit,

Hat in all diese Gerechtigkeit
 Und Stiftung willig Consentirt.
 Sie becrefftigt vnnnd Radificirt,
 Dem Closter auch mit Milter Hanndt
 Noch mehr geschennckt vnnnd zugewandt.

Tausent Jar zelt die Christenheit,
 Dreyhundert vierzigt nach Christi Zeit
 Alß von Nürnberg Albrecht genant,
 Ein Burggraff in sein Gwalt vnd Handt,
 Kriegt Blassenburg vnnnd HimelCron,
 Zu Grundtlach Ichs gelesen han,
 Durch dieses Burggrauen nachkommen
 Hat seer gewachsen vnnnd zugenommen
 Diß Closters Macht, Gütter vnnnd Wyrd,
 Das sie bestettigt vnnnd Confirmirt
 All seine privilegien
 Das theten Jan vnd Fridrich die zwen.
 Ein ander Burggraff Joan der het
 Zu Einer Smahl Frau Margareth,
 Geborn von Kayserlichem Stamme
 Carol der Virt Irs Vatters Name,
 Diese all habn durch trewen schuß
 Dem Closter geschaffet großen Nuß.
Es sol auch stetts mit danckbarkeit
 HimmelCron vleysßig sein bereyt,
 Brandenburg dem Fürstlichen Hauß,
 Welchs im Förderlich gwest vberauß.
Burggraff Fridrich die Dignitet
 Der Chur Brandenburg erlanget hat
 Vnnnd war der Erste Marggraff worn,
 Hat nachmals einen Sohn geborn,
 Den ordnet Er in sein Testament
 Zum Herrn vber des Boygtlands Enndt,
 Des Sohnes Name hieß Johann,
 Hat dem Closter vil Guts gethan,
 Das Gschach Anno Bierzehnhundert zwar
 Vnnnd im zwey vnnnd Viertzigsten Jar.
Albrecht Churfürst, ein Küner Heldt

Deß Nam man kennt in aller Welt,
 Den man umb vil Trefflicher That,
 Den Teutschen Achillen genennet hat.
Casimir, Georg, gebruder beydt
 Haben der gleich vor Kurzer Zeit
 Dieses Closter bey seinem alten
 Herkommen beschützet vnd erhalten,
 Deren Herr Georg hochgenant
 Gotts Wort gliebt vnd on schew bekannt,
 Wie ein Christlicher Fürst thun soll,
 Des Spricht man im Heutztag noch woll.
 Casimir sein Leben Unuerzagt
 Wider den Türcken hat gewagt,
 Verlaßn sein Landt vnnnd wunderthan,
 Gott wirts in nicht Enntgelten lahn,
 Alß er wolt schützen Christenglauben,
 Thet im der Todt sein Leben Rauben.
 Hat also auß Hoch Fürstlichem Mueth
 Fürs Vatterlandt gsetzt Gut vnd Bluet,
 Unnd hat zum Heren dieser Banndt
 Ein Sohn Marggraff **Albrecht** genant
 Ein erlauchten Fürsten verlassen,
 Der sich fürstlich hielt allermassen,
 Den hat Newlich der Ewig Gott
 gefordert durch den zeitlichen Todt.

Unnd hat diß Fürstenthumb vnd Landt
 Aus rechtem Erbfall in sein Hanndt
Marggraff Georg Friderich bekommen,
 Ein Sohn Hern Georgen deß Frommen,
 Der sich aller Gottsforcht fleyst,
 Uberal sich ganz Fürstlich erweyßt,
 Christlich in Vätterlicher Tugendt,
 An Weyßheit vnd sterck wol vermugent.
 Der Ewig Gott wöll langes leben
 Irer Fürstlichen Gnaden geben,
 Wider all derselben Veinde Truß
 Mittheilen hülff vnd gnedigen schuß:

Amen:

Catalogus und erzehlung

aller Abtiffin, so von anfang der
Stiftung bis uff jezige Zeit
dem Closter vorgewesen sein.

Hernach all Abtiffin werden erzelt
Auch ir namen vnd Geschlecht vermelt,
So von Anfang bis uff diß Jar
Dem Closter sindt gestanden vor.

1. Fraw Agnes, ein Gräuin von Orlamünde, die Erste Abtiffin.

Brustbild einer Abtiffin mit Stab
und dem vorgehaltenen Wappenschild.

(Schwarzer nach rechts gewendeter Löwe im
gelben Schild.)

Agnes, ein Gräuin wolgeborn
Von Orlamünd die Erst ist worn,
So dises Closter hat Regirt,
Von ir nichts weiters gfunden wirt,
Dn das mich dünckt im Synne frey
Wie sy ein Tochter gewesen sey,
Graff Otten, der erstlich hat
HimmelCron gebawt an dise Stadt.

2. Fraw Künegund ein Notthafftin vom Weissenstein, die ander.

Notthast'scher Wappenschild.

(Blauer Balken auf gelbem Grund.)

Fraw Künigund wird die ander sein,
Ein Notthafftin vom Weyssenstein.
Als Regiret dise Künegund
Hat ein Gressin von Orlamund
(Die dan Fraw Agnes ward genant)

Dem Stifft HimelCron zugewandt
 Ein grossen schatz an Barem gelt,
 Hatz Reich gemacht an gut vnd Veldt,
 Dan sie ime Schencket vnd zuvorff
 Zu Harßdorff Kremitz vnd Langendorff
 Vil Lehen vnnnd Gerechtigkeit,
 Solchs ist geschehen nach Christi Zeit
 Als Tausent vnd Dreyhundert Jar
 Sambt Junfftzigen vergangen war.

3. Fraw Anna, ein Burggräuin zu Nürnberg, die Dritte.

Anna ein Edle Burggräuin
 Von Nürnberg, die dritt Abtissin
 Dises Ebllichen Gottshauß war
 Dem sie wol vorstundt etlich Jar,
 Das ir groß Lob gesprochen wirdt,
 Ir Vatter Friderich der Vierdt,
 Ir Mutter Fraw Elizabeth zart
 Ein Landtgräuin auß Thüring wardt
 Von Fürstlichem Stamm hochgeborn.
 Als Anna nun an diesem Ordt
 So lange Zeit ward vorgestanden.
 Biß jetzt nach Christi geburt vorhanden
 Das Tausent vnd Dreyhunderst Jar
 Und drüber drey vnd Achtzig war

Wappenschild.

(Das Burggräfliche Löwenwappen mit dem
 schwarz-weißen Hohenzollern-Wappen geviert.)

Hat sie willig ir Seel vnnnd Leben
 In die Hendt des Herrn wbergeben.
 Solches ir absterben aber geschach
 Den negsten nach Sanct Anna tag.
 Ir Leib zur HimelCron begraben
 Unter ein schönen Sarch erhaben
 Fürstlich von der Erden Empor,
 Wie man vor Augen sicht im Chor.

4. Fraw Ruthena von Moßbad.

Wappenschild.

(Gespalten; die rechte Hälfte schräglinks, die linke Hälfte schrägrechts jeweils in rot und weiß geteilt.)

Als nun Fraw Annen Regiment
Ward kommen zu seligem Endt
Da ward nach ir die Herrschaft eben
Frawn Ruth von Moßbach wbergeben.

5. Fraw Agnes von Wallenrod.

Wappenschild.

(Eine weiße Schnalle auf rotem Grund.)

Zum fünfften den Stab Empfangen hat
Agnes geborn von Wallenrod,
Und ist Todts auch gangen ab,
Mitten im Tempel findst Ir Grab.

6. Fraw Katharina Förtschin.

Wappenschild.

(Durch den Spitzenschnitt schräglinks in rot und weiß geteilt.)

Die Sechst ist gewesn Fraw Katharin
Vom Geschlecht eine geborne Förtschin.

7. Fraw Katharina Rietherin, ein Burgerin von Nürnberg.

Wappenschild.

(Schwarz und gelb geteilt; in der Mitte ein gekröntes rot gekleidetes Meerweibchen mit zwei Fischschwänzen in den Händen.)

Fraw Katharina Rietherin
Die ward zu einer Äbtissin
Nach diser Katharin erkorn
Aus Bürgerlichem Geschlecht geborn
Von der Nürnbergischen Stadt.

8. Fraw Katharina von Schaumberg,

Bald dise ir Leben geendet hat
Ward widr ein Katharin Erwelt
Und zu einer Obersten bestelt

Wappenschild.

(Geteilt; der untere Teil blau, der obere in
rot und weiß gaspalten.)

Man kennt wol Schaumberg, ir Geschlecht,
Dan es ist auß dem Adel Recht,
Alß sy starb wirdt die Jarzal sein
Bierzehn hundert zehen und Ein.

9. Fraw Longa von Kozaw.

Wappenschild.

(Ein nach rechts gewendeter weißer Widder
im roten Grund.)

Longa geborne von Kozaw
Ward zur Himmel Cron die Neundte Fraw.

10. Fraw Adelheit von Blaffenberg.

Wappenschild.

(Eine weiße Spitze im roten Grund.)

Herrscherin ward nach diser Zeit
Von Blaffenberg Fraw Adelheit
Alß sie starb ward zehen sechsmal
Und Bierzehnhundert die Jarzal.

11. Fraw Elizabeth von Kindsberg.

Die Gilfft gebietrin diser Stedt
Ward von Kindsberg Elizabet,
Die hat Erbauet den Kreuzgang
Und dem gegeben den Anfang
Sein erster Stein geleget frey
Anno Bierzehnhundert siebzig drey.
Sy ist in seer Vöblichem Wesen

Wappenschild.

(Eine weiße Spitze im blauen Grund.)

Vier vnd zweintzigt Jar Äbtissin gewesen.
 Von diser Welt irn Abschied nam
 Sambstag zuuor Ehe Liechtmes kam
 Im Jar als gleich gezelet wurd
 Nach Christi unsers Herrn geburt,
 Tausent Vierhundert achtzig vier.

12. Fraw Margretha von Zedwiz.

Ins Regiment wurd gsetzt nach Ir
 Fraw Margaretha von Zedwiz
 Dieselbe hat in irem Sitz
 Fünffzehn Jar lang Gubernirt.

Wappenschild.

(Ein roter Querbalken in einem weiß und
 schwarz getheilten Schild.)

Und hat des Todes Gewalt gespürt
 Im Jar Hundert mal Bierzehen
 Und darnach Neunzig vnd Neun
 Seliglich ist verschiden sy
 Donnerstag nach Dionisy.

13. Fraw Magdalena von Wirßberg.

Nach ir von Wirßberg, Magdalen
 Dem Closter Loblich für thet sthen,
 Dan Nuzlich Drey vnd zweintzig Jar
 Des Conuents Oberste sy war.

Wappenschild.

(Eine weiße Zinnenmauer in rotem Grund.)

Wiß, das die Zeit irs Sterbens sey
 Tausend Fünffhundert zweintzig zwey
 Das geschach nach Irer Grabschrift sag
 Nach Ostern an Sanct Jörgen tag.

14. Fraw Ottilio Schenckin von Simaw.

Ottil ein Schenckin von Symar
 Die wartet der Abtey genaw
 Sy ist auch ganzer Jare Siben,

Wappenschild.

(Auf rotem Grund ein weißer rechter Schräg-
balken, der mit 3 Fischlein belegt ist.)

Treulich in Frem Amt gelieben.
Im Neun vnd zweinßßgt vnd fünffzehnhundert
Wurd sie von diser Welt gesunderi
In die Ewigen Freud hindan
Am Sambstag nach Sanct Kilian.

15. Fraw Appollonia von Waldenfels.

Als nun Verschide Fraw Ottil
Die Waal auff Apolloni fiel,
Ist eine von Waldenfels gewesen
Und ist zur Äbtissin außerlesen.
Sy stundt dem Stifft vor Nuzlich füglich,

Wappenschild.

(Nach rechts springendes weißes Einhorn in
blauem Grund.)

Besserts, Mehrets vnd Handelt Klüglich,
Dan Gott diß Weib mit geschicktem Rath
Und Weyßheit hoch begabet hat,
Darumb kundt sy in sachen Wichtig
Seer geschicklich handln, Vorsichtig,
Und weil sie gen irn Underthan
Und sonst auch gegen Jederman
Sich Gütig, Kostfrey, mild erzeiget
So ward Ir Jedermann geneiget,
Jederman trug ir lieb vnd gunst
Dernhalb auch alle sachen sunst
Des Closters, wie man wünschen sol,
Stunden in Wirden recht vnd woll,
Nachdem sy nu dreyzehen Jar
Treulichen vorgestanden war,
Drey vnd funffzig Jar war sie alt,
Da hat sie durch des Todtes gewalt
Der Herr von disem Jammerthal
Zu sich gnommen ins Himels Saal,
Erlöst von allem Leid vnd Whee
Mitwoch nach Reminiscere

Als eben fünffzehnhundert Jar
 Und drey vnd Virtzgß die Jarzahl war,
 Meniglich sie noch Heutstags elagt
 Im besitzn Ir denckt, als guts nachsagt.

16. Fraw Margaretha von Döla.

Wie wol der Stifft großen Unrath,
 Großes Trauren empfangen hat,
 Als im der Todt het genommen hin,
 Eine solche trewe Pflegerin
 So wurd er doch dessen zulezt
 Wappenschild.

(Drei weiße nach links gewendete Fische
 auf rotem Grund.)

Widerumb Reichlichen ergezt
 Alß im auß Hößfischen Conuent
 Ein teure Fraw ward zugewendt
 Und zu Einer Äbtissin bestellt,
 Die Edle Heldin außerswelt
 Fraw Margareth von Döla*), geborn
 Im drei vnd Virtzgsten Jar erkorn
 Diese Lobs werth für Ir Person
 Billig treget der Ehren Cron,
 Gott hat sie Reichlichen gezieret,
 Mit vil Gaben begabt, Orniret,
 Sy ist züchtig, klug vnd bedechtig
 Gottsfürchtig, Milt, Costfrey, Fürtrechtig
 Recht Gottesdienst, Kein Gottes Wort
 Liebt sy, förderts an allem Ort,
 Sy hat durch Ghew, Welchs sie geführt,
 Diß Closter nicht gering geziert,
 Dan das solchs werd Erbaut, bewart
 Kein Uncost, kein Arbeit sie spart,
 Himmelkron, wilt dus Recht erkennen,
 Du magst sy wol ein Mutter nennen,
 Abbatissa, ein Mutter heißt,
 Sölchn Nam sy mit der That beweist,

*) Neben dem Text steht von fremder Hand: „Dise ist lutherisch gewesen und auch die letzte Äbtissin.“

Auch ist des Lobs werth gleicher weyß,
 Das sy mit grosser Mühe und Vleyß,
 Biler vom Adel Töchterlein,
 Lehret, Zeucht, Unterweyßt so fein,
 In Gottesfurcht vnd Christlicher Vehr
 In Ehrbarkeit, Zucht, Tugend vnd Ehr,
 So christlicher Werck, sy sich vleyßt,
 Und ein Zuchtmeisterin sich beweyßt
 Und bringt hierdurch das Closter auch
 In seinen rechten alten Brauch,
 Dan gewiß ist, das vor alten Taren
 Die Clöster nichts dan Schulen waren,
 Drin man aufzog die bliend Jugendt,
 In Künsten, Gottsfurcht vnd Tugendt.
 Sölchs hat Fraw Margretha betracht
 Und ir Closter widerumb bracht,
 Durch trewen Vleyß in alten schwang
 Wieß gestift ist gewesen im Anfang,
 Auß christlichem Rath wolbedacht
 Widerumb zu einer Schul gemacht,
 All Abgötterey abgethann
 Den Rechten Gottesdienst grichtet an,
 Gott wöl Ir lang Ir leben sparn,
 Das sy hier inen fort mög farn,
 Aufricht, Fortsetz, Förder vnd mehr
 Alles was graicht zu Gottes Ehr.

Von etlichen Namhafften Begrebnussen zur HimmelCron.

Berner findst an Manchem Gnndt
 Dis Closters alte Monument
 Bilder, Gemeld, Helmen vund Schilt
 In Stein vnd ander Materi gebildt,
 Zu Gedechtnuß Deren, die hie schlaffen,
Erstlich von Orlamünd die Grafen,
 So das Closter gestiftet haben,
 Den Meisten theyl fein hie begraben,
Desgleichen auch die Äbtissin
 So in dem Closter gewesen sin,

Wie sy droben erzelt werden,
 Ruhen auch allhie in der Erden.
Von Wirßberg das Edel Geschlecht
 Hat hie zur Begrebnuß auch Recht,
 Die von **Kindßberg** nach altem Brauch
 Haben hie ir Begrebnuß auch,
 Dergleichen die von **Blaffenberg**
 Han hie nach dem Todt ir Herberg,
 Diese han in diß Ort bestellt,
 Und hie zu Rhuen außerswelt,
 Biß durch Göttlicher Posaun schall
 Todt vnd Lebendig alzumal
 Beruffen werden Ernestlich
 Fürs Jüngst Gericht zu stellen sich
 Da wolst du In vnd Unnß gemein
 Strenger Richter genedig sein.
Hier ligen auch zwei Kindlein klein.
 Ein Knäblein vnd ein Mägdelein,
 Geborn von hohem Stamm sy findt
 Jr Vatter ein Graff von Orlamundt
 Jr Mutter die ward von Meran
 Ein Herzogine Wolgethan.
 Bed Kinder grausam vor Langen Jarn
 Ermördet vnd Erwurget warn,
 Alß ir keins noch zwey Jar war Alt,
 Wer hat dan so grausamer gßalt
 Die armen Kindlein abgericht,
 Unschuldigs Bluts verschonet nicht.
 Die Histori zeiget Unns an
 Jr Eigne Mutter habs gethan,
 Die war ein Wittib Reich vund Jung
 Het zu derselben Zeit ir Wohnung
 Uff Blaffenburg dem werden Hauß
 Sy war ein Weib hubsch vberaus.
 Solch Ursach sy Reytzet vund Tryb,
 Das sy Entzündet war in Lieb,
 Gen einen jungen künen Heldt,
 Den hat ir Herz ir außerswelt,
 Albrecht von Nurnberg, ein Burggraff,

Den liebt Sy wachennd vnd im schlaff.
 Friderich ein Graff von Zollern zwar,
 Der Erst Burggraß, sein Anherr war.
 Diser Albrecht war tapfer vnnnd schon,
 Erleucht vnnnd Fürstlich von Person,
 Darumb ward sy im so inbrünstig
 Auß Rechter Lieb geneigt vnnnd günstig.
 Nun höret weiter, wie es kam,
Albertus war ir auch nicht gram,
 Er trug ir heimlich große gunst,
 Darumb ir lieb nit ward umb sunst,
 Ir ward geneigt al sein geblüet,
 Liebt sy herzlich in gunst vnd güet,
 Solch heimlich Lieb in zwingen thet,
 Das er oftmals durch manche Red
 sein Anliegen gab zu verstan,
 (Dan Lieb man nicht lang bergen kan)
 Ich wolt, Sprach Er, dem schönen Weib
 Gern underthan machen meinen Leib,
 Zur Ehe sy nennen in Zucht vndt Ehr
 Wan eß nur on Vier Augen wer.
 Dife Red für die Frauen kam,
 die sy bald in ir Ohren nam,
 Unnd sy im Herzen stets Betracht
 All Augenblick daran gedacht.
 Dardurch doch ir Brinnendes Herz
 Kam in noch größer Leyd vnd schmerz.
 Dan wie das Feuer nur sehrer wüttet
 Unnd tobet, wen man Öl drein schüttet,
 Also in ir der Liebe Flamm
 Nur heftiger brann vnnnd zunam,
 Durch ghörte deß Burggrauen Red.
 Sie dacht, die Kindlein, die sy hat,
 Werden gewiß die Vier Augen sein,
 Die mich beraubn deß Bulen mein,
 Unnd wurd daß Weyb so gar bethört,
 Das sy ir Eigne Kind Ermördt
 Unnd jemmerlich irs Lebens beraubt,
 Das sy es mit Nadeln in ir haubt

Stach, vnnnd in ire Hirenshal,
 Die weich vnd zart warn noch zumal
 Dardurch sie Ire Bosheit wolt
 Verbergen, daß Niemandt Merken solt,
 Dieweyl sie verriten gar kein blut,
 Solt Jederman denken in seim Muth,
 Der gewonlich Todt het irem Leben
 Durch Naturlich Kranckheit Gnndt geben
 O wehe der ganz Grausamen That,
 Dergleich man kaum gehöret hat,
 Sol dan die Grausam Lieb so zwingen
 Ein mütterlich Herz dahin bringen,
 Daß sie an Eignem Fleisch vnnnd bluet
 Ein solch erschrecklich Ubel thut.
 Begehret so vnnaturlich Mordt
 Darüber auch Gim, der eß nur hort,
 Gen Berg mueßen steygen al seine Har,
 Ja auch die helle Sonne klar
 Mit irem claren schein vnd glinster,
 Verdunkeln vnd werden stückfinster.
 Wer wil nun verners glauben nicht,
 Weß im Poetischen Gedicht
 Naso von Medea beschrib,
 Die dergleich auß schendtlicher Lieb
 So sy gegen Jasone trug
 Ir Kinder würget vnnnd erschlug,
 Wer wil nu laugnen der Geschicht,
 Welch meldt, wie Progne die Entwicht,
 Auß Rachsal, Zorn vnnnd Bosheit groß
 Ir eignen Kinder Blut vergoß,
 Nichts vnnnd Nicht sy zu fressen an
 Tereo irem Eignen Man.
 Nun hat dise Meronisch Unhuld
 Begangen Eben so große schuld,
 Drumb thut Ir warlich nicht Unrecht,
 Der sy die Teutsch Medeam schmecht,
 Weil sy mit so Mörderischer That
 Sich an irn Kindern vergrieffen hat.
 Dise bede vnschuldig Märterer

Sind bracht in dise Kirchen her
 Unnd in ein schönen Sarch gethan,
 Darin bißher behalten schon,
 Nun ist es jetzt zweyhundert Jar,
 Da in ihr Lebn geraubet war,
 Noch sind ir beider Leyb gewesen
 Biß vff heutting tag unverwesen,
 Noch nicht verfaulet umb ein Haar
 Samb wennß Erst gstorben vor ein Jar*)
 Dardurch der Grecthe Gott vns allen
 Zu versteen gibt den Ungefallen
 Den sein Göttliche Mayestat
 An so Grausamen Morde hat,
 Gibt auch den Kindlein ein besonder
 Zeugnuß durch solch großes Wunder
 Irer so großen Unnschuldt
 Unnd daß Er sy in seiner Huldt
 Alß anderer Heyligen groß
 Erfrew vnnd Ehr in seinen schoß
 Unnd teuer sey vor im der Todt,
 Lob, Ehr vnnd Freyß sey solchem Gott.

Beßchlus an den Leser.

Dir aber, Der du kumbst herein,
 Rath Ich, Wolst vnuerdrossen sein,
 Den Sarch auff zdecken vnd erspehen,
 So wirst du selbst die Warheit sehen,
 Darneben auch seyst klug und weyß
 Sehest dich für, mit allem Bleyß,
 Daß dich dergleich, der schwer Unnrath,
 Die Wüttend Vieb, nicht shuer ins Bad,
 Hütt dich, bitt Gott umb seine gnad,
 Das Er dich bhüt für schandt vnnd schad,
 Wolst auch mit uns auffthun dein Mundt
 Und also betten von Herzen grundt,

*) Eine fremde Hand hat hier neben bemerkt: „Ein ärgerliche und schwehr verantwortliche Lügen ist alles, wie die Langheymische Stifftesbrief und die Historiei glar weisen.“

Wir bitten dich Herr Jesu Christ,
 Der du trew vnnnd almechtig bist,
 Wolst dir lassen Beuolhen sein,
 Dein arme Kirch, daß Heufflein klein,
 Halt in, du Lieber Herrn Schuß
 Wider aller Tyrannen Truß,
 Du wolst auch Herrgot diese Landt
 Behuten durch dein gewaltige Handt
 Vor Krieg vnnnd allem Leyd Bewarn,
 Unnß all zu deinem Lobe sparn.
 Erhalt uns bey der Keynen Lehr
 Deins Worts, Herr, allen Secten wehr,
 Herrn Georg Friderich den werden Heldt,
 Den Edln Marggraffen außerswelt,
 Unnsern Landßfürsten, laß dir sein
 Beuolhen in den schyrme dein.
 Wolst auch beschützen zu vorausß
 Brandenburg, daß Vöblich Fürstlich Hauß
 Welchs dich geehrt in mancher Stadt
 In dems dein Wort geherbergt hat,
 Spars Herr zu Ehren deinem Namen,
 Daß wir dich Ewig preysen. Amen.

